

## Planspiel Palmöl

Das Planspiel simuliert eine internationale Konferenz, in der die Schüler\*innen als Vertreter\*innen von Unternehmen, Regierung, Umweltorganisation und Initiativen zusammenkommen, um die Erschließung von Regenwald für den Anbau und die Produktion von Palmöl zu diskutieren. Ziel der Konferenz ist es, sich trotz der stark divergierenden Meinungen, auf eine Lösung zu einigen, mit der alle Parteien zufrieden sind.

### Ziele

Die Schüler\*innen setzen sich kritisch mit der Gewinnung nachwachsender Rohstoffe in Asien auseinander. Sie entwickeln die Fähigkeit, Distanz zur eigenen Position einzunehmen und üben ihre Argumentationsfähigkeit. Empathie und Bereitschaft zur aktiven Teilnahme an Entscheidungsprozessen in der „Einen Welt“ werden gefördert.

<b>Lehrplananbindung</b>	Oberschule 9. Klasse Geografie, Lernbereich 3: Beispiele der Raumnutzung Asiens 9. Klasse Geografie, Lernbereich 4: Leben in der Einen Welt  Gymnasium 9./10. Klasse Gesellschaftswissenschaftliches Profil, Lernbereich 3: Globalisierung gestalten
<b>Zeitbedarf</b>	2 UE/ 90 Min. - 15 Minuten Einführung - 15 Minuten Einarbeitungsphase - 20 Minuten Kontaktphase - 20 Minuten Konferenz - 20 Minuten Auswertung

### Material und praktische Vorbereitung

- Anlage 1: Präsentation
- Anlage 2: Zeitplan
- Anlage 3: Rollenkarten
- Anlage 4: Namensschilder
- Laptop und Beamer
- Weltkarte
- Papier und Stifte

Drucken Sie die Rollenkarten (entsprechend der Anzahl Schüler\*innen in den Kleingruppen), die Namensschilder und den Zeitplan aus. Wenn möglich besorgen Sie noch einen zweiten Raum in der Schule.

### Inhaltliche Vorbereitung

Weltweit steigt die Palmölproduktion. Mit 60 Millionen Tonnen (2015) ist es das am meisten produzierte Pflanzenöl. Palmöl - ein nachwachsender Rohstoff, der auch dem „Biodiesel“ beigemischt wird und dessen Anteil in Zukunft weiter erhöht werden soll. Europa ist durch die Agrardiesel-Förderung zum größten Importeur für Palmöl geworden. Doch der steigende Palmölanbau hat schwerwiegende Folgen für Umwelt und Menschen.

## Durchführung

### 1. Schritt: Einführung

Zeigen Sie den Schüler\*innen die Präsentation und versichern Sie sich, dass alle die Ausgangssituation verstanden haben: Wer sind die involvierten Parteien? Was sind deren Ausgangslagen und Interessen? Was geschieht in den nächsten 90 Minuten?

### 2. Schritt: Gruppeneinteilung

Teilen Sie die Klasse in 6 Gruppen:

- UN (Moderation),
- Regierung Indonesiens,
- Kleinbauern und Bäuerinnen und Indigene
- NGO „Rettet den Regenwald“,
- Palm International,
- Konsumenten und Konsumentinnen aus Deutschland.

Die Moderationsgruppe (UN) muss nicht aus mehr als zwei Schüler\*innen bestehen. Bei jüngeren Klassen können auch Sie die Moderation übernehmen.

### 3. Schritt: Zeitplan und Ablauf

Visualisieren Sie mit Hilfe der Karten den zeitlichen Ablaufplan und erklären Sie den inhaltlichen Ablauf des Planspiels. Hängen Sie den Ablaufplan an eine Stelle im Klassenraum, an der er während des ganzen Planspiels für die Schüler\*innen sichtbar ist.

### 4. Schritt: Einarbeitungsphase

Teilen Sie für jede Gruppe die Rollenkarten aus, inklusive Hintergrundinformation. Diese sollen den Schüler\*innen helfen, sich in ihre Rolle einzufühlen und Ziele und Strategien für ihre Position zu finden. Während dieser Phase soll es kein Kontakt zwischen den Kleingruppen geben. Ideal wäre daher ein zweiter Raum, damit die Kleingruppen ungestört voneinander arbeiten können.

### 5. Schritt: Kontaktphase

Die Kleingruppen bereiten sich nun auf die anstehende Konferenz vor. Dazu haben sie die Möglichkeit, brieflichen Kontakt mit den anderen Kleingruppen aufzunehmen und in den Briefen Forderungen zu stellen, Kompromisslösungen vorzuschlagen, Verbündete zu suchen etc. Das Briefeschreiben ist eine gute Möglichkeit, die Motivation der Schüler\*innen zu steigern. Sie identifizieren sich dadurch mehr mit ihrer Rolle, versetzen sich in die Lage anderer Gruppen und werden für die anschließende Konferenz „erwärmt“. Gehen Sie herum und ermuntern Sie in dieser Phase die Schüler\*innen Briefe zu schreiben. Sind die ersten Briefe geschrieben und ausgetauscht, sind sie meist nicht mehr zu bremsen. Sie fungieren in dieser Zeit als „Postbote/ Postbotin“, d.h. die Kleingruppen geben Ihnen die geschriebenen Briefe und Sie geben diese an die Empfängergruppe weiter. Es darf während dieser Phase zu keiner mündlichen Kommunikation zwischen den Kleingruppen kommen.

### 6. Schritt: Wahl eines Vertreters/einer Vertreterin

Jede Gruppe wählt eine\*n Vertreter\*in für die Konferenz. Die Vertreter\*innen können auch während der Konferenz ausgetauscht werden. Achten Sie darauf, dass nicht immer nur die „redegewandten“ Schüler\*innen der Klasse aufs Podium kommen, sondern ermutigen sie auch die zurückhaltenden Schüler/-innen und bitten sie die aktiven Schüler\*innen die zurückhaltenden Schüler\*innen zu unterstützen und ihnen Raum zu lassen.

### 7. Schritt: Konferenz

Die UN hat während der Kontaktphase ein Podium mit Tischen aufgebaut und die Namensschilder an die Plätze auf dem Podium verteilt. Sie bittet die Vertreter\*innen der Interessengruppen zur „Konferenz“, begrüßt sie und erklärt die aktuelle Situation und den Anlass für die Konferenz. Die UN gibt den Vertreter\*innen der verschiedenen Gruppen die Möglichkeit ihre Position vorzutragen

und moderiert durch eine anschließende Diskussion über Lösungsansätze.

#### 8. Schritt: Emotionale Auswertung in der Rolle

Um angestaute Emotionen noch einmal „raus zu lassen“, geben Sie den Schüler\*innen die Möglichkeit, noch einmal kurz ein Gefühl zu benennen, wie sie sich jetzt direkt nach der „Konferenz“ fühlen.

#### 9. Schritt: Rollenausstieg

Um das Planspiel zu reflektieren, ist es notwendig, dass die Schüler\*innen ihre angenommenen Rollen wieder ablegen. Machen Sie deutlich, dass die Schüler\*innen jetzt wieder Sie selbst sind und nicht mehr in ihrer Rolle. Am besten führen Sie dazu eine kleine Auflockerungsübung, ein Bewegungsspiel oder eine symbolische Übung durch, zum Beispiel den „Taucheranzug“: Die Schüler\*innen stellen sich im Kreis auf und ziehen sich gemeinsam pantomimisch ihren Taucheranzug aus (Reißverschluss öffnen, Anzug nacheinander über Arme und Beine ziehen, raus steigen) und werfen ihn weg.

#### 10. Schritt: Reflexion der Gefühle

- Wie habt ihr euch in eurer Rolle gefühlt?
- Wieso habt ihr euch wohl oder weniger wohl gefühlt?
- Ist es euch leicht oder schwer gefallen, die Rolle zu spielen?

#### 11. Schritt: Reflexion des Planspiel-Verlaufs

- Wie ist das Spiel verlaufen? Wie war der Verlauf der Verhandlungen?
- Konntet ihr die Interessen eurer Organisation durchsetzen? Warum bzw. warum nicht?
- Waren alle Beteiligten gleich stark? Wer konnte sich durchsetzen? Welche Positionen waren mächtiger, welche waren weniger mächtig?

#### 12. Schritt: Reflexion des Ergebnisses

- Wie zufrieden seid ihr mit dem Ergebnis?
- Wie bewertet ihr das Ergebnis/ den Kompromiss?
- Was hat euch dazu bewogen, diesen Kompromiss ein zu gehen?
- War es für euch eine gerechte Lösung? Was wäre für euch eine „gerechte“ Lösung?

#### 13. Schritt: Transfer/Abgleich mit der Wirklichkeit

- Was meint ihr, war der Verlauf/die Lösung des Spiels realistisch? Wo seht ihr Parallelen, wo Unterschiede zur Wirklichkeit?
- Wie ist das Verhältnis von Macht und Ohnmacht der beteiligten Gruppen in Wirklichkeit?

Im Anschluss können Sie den Schüler\*innen einen der Kurzfilme oder einen Ausschnitt aus dem längeren Film (Links im Abschnitt „Hintergrundinformationen für Lehrkräfte“) zeigen.

#### 14. Schritt: Wirtschaft

- Welche Rolle spielen internationale Unternehmen?
- Welchen Einfluss haben sie? Weshalb?
- Was könnten/ müssten Unternehmen dazu beitragen, Ressourcen zu schützen und Menschenrechte einzuhalten?

#### 15. Schritt: Politik

- Welche Rolle spielt Politik in diesem Zusammenhang? Welche Entscheidungen treffen Regierungen, in Indonesien, aber auch in Deutschland?
- Welchen Einfluss haben NGOs (Organisation aus Indonesien) und die Öffentlichkeit?

#### 16. Schritt: Handlungsoptionen

- Was habe ich mit alldem zu tun?
- Wie kann ich dazu beitragen, dass Ressourcen geschützt und Menschenrechte eingehalten

werden?

- Welche Rolle spielt mein Konsumverhalten? Kann ich durch eine Änderung etwas bewirken?
- Kann ich mir vorstellen, politisch aktiv zu werden oder bewusster einzukaufen? Warum ja, warum nein?

17. Schritt: Nachwachsende Rohstoffe

- Welche nachwachsenden Rohstoffe außer Palmöl kennt ihr noch?
- Weshalb hat der Anbau nachwachsender Rohstoffe in den letzten Jahren zugenommen?
- Welche Chancen verspricht man sich davon?
- Wie hängen Energiegewinnung und nachwachsende Rohstoffe miteinander zusammen?
- Welche Probleme sind mit der zunehmenden Förderung des Anbaus und der Produktion nachwachsender Rohstoffe verbunden?
- Bioenergie oder fossile Energie? Oder was? Wie steht ihr selbst dazu?

### Kompetenzerwerb

**Erkennen** Die Schüler\*innen können mit den Informationen aus den Rollenkarten Argumente und Strategien für ihre (Verhandlungs-)Position entwickeln und diese anderen gegenüber formulieren.

**Bewerten** Die Schüler\*innen können sich der Begrenztheit des eigenen Standpunkts bewusst werden und diesen durch Perspektivwechsel erweitern, indem sie die Perspektiven von Menschen, die über eine Palmölproduktion entscheiden und die von den Folgen betroffen sind, einnehmen und reflektieren. Sie können wirtschaftliche, politische und ihre eigenen Konsumententscheidungen hinterfragen und bewerten.

**Handeln** Die Schüler/-innen können Möglichkeiten individuellen Handelns und politischen Engagements benennen, um nachwachsende Rohstoffe zu schützen und auf die Einhaltung von Menschenrechten einzuwirken.

### Weiterbearbeitung

An das Unterrichtsbeispiel könnten Sie eine Auseinandersetzung mit sozialen Widerstandsbewegungen anschließen. Unter <https://ejatlas.org/commodity/palm-oil>, abgerufen am 12.07.2017, finden Sie auf Englisch eine Liste von 77 Konflikten weltweit rund ums Palmöl. Zu den einzelnen Konflikten können Sie jeweils Informationen zu sozialen Bewegungen erhalten. Unter [https://www.endlich-wachstum.de/wp-content/uploads/2016/12/B\\_Menschen-in-Bewegungen\\_Arbeitstexte.pdf](https://www.endlich-wachstum.de/wp-content/uploads/2016/12/B_Menschen-in-Bewegungen_Arbeitstexte.pdf), abgerufen am 12.07.2017, finden Sie außerdem zwei aufbereitete Texte zum Themenfeld Landwirtschaft: einen Text zum Aktionsbündnis „Wir haben es satt!“ in Deutschland, das sich u.a. gegen die Regenwaldabholzung für Palmöl einsetzt (Seite 3); und einen Text zur brasilianischen Landlosenbewegung (MST), die seit über 30 Jahren für eine Agrarreform kämpft und sich gegen Landraub und Palmölproduktion wendet.

### Hintergrundinformationen für Lehrkräfte

Filme über Palmöl:

- Inge Altemaier, Reinhard Hornung: „Fette Beute – Indonesiens Palmölwüste“, 45 Minuten, (2007)
- Inge Altemaier: "Die Nachhaltigkeits-Lüge - Wie die Palmölindustrie die Welt betrügt", 12 Minuten, (2010): <https://www.youtube.com/watch?v=8oNm7XpFf4Q>, abgerufen am 09.01.2017
- Kurzfilm „Das grüne Gold“ von und für Schüler/-innen, ca. 10 Minuten, (2011): <https://www.youtube.com/watch?v=IO3N-L2VuvM>, abgerufen am 09.01.2017

Internetadressen mit Informationen zum Thema Palmöl:

- Rettet den Regenwald e.V.: <https://www.regenwald.org/themen/palmoel>, abgerufen am 09.01.2017
- Abenteuer Regenwald: <https://www.abenteuer-regenwald.de/bedrohungen/palmoel>, abgerufen am 09.01.2017

- Datenbank mit palmölfreien Produkten: <http://www.umweltblick.de/index.php/branchen/produkte-ohne-palmoel>, abgerufen am 09.01.2017

Schülerarbeitsblatt	Titel	Seite
---------------------	-------	-------

Anlage 3: Rollenkarten (13 Seiten)

Quelle
--------

Das Unterrichtsbeispiel ist angelehnt an das Planspiel „Naturschutzkonferenz zu Palmöl-Plantagen im Regenwald des fiktiven Landes ‚Exportpangan‘, Herausgeber: Klimawerkstatt: [www.klimawerkstatt.net/media/130910010551fqui.pdf](http://www.klimawerkstatt.net/media/130910010551fqui.pdf), abgerufen am 09.01.2017

**„Palmöl“**

**(Palmöl und Palmkernöl)**

# In welchen Produkten steckt Palmöl?

- In Lebensmittel
- In Wasch- und Reinigungsmittel
- In Kosmetika
- In Industrieprodukten, z.B. Kerzen
- In „Biodiesel“
- In Heizkraftwerken

# Steigende Palmöl-Produktion

- 1987: 10 Mio. Tonnen
- 1997: 20 Mio. Tonnen
- 2009: 46 Mio. Tonnen
- 2015: 60 Mio. Tonnen

→ das meist angebaute Pflanzenöl der Welt



# **Palmöl-produzierende Länder (2015)**

- Indonesien (33 Mio. Tonnen)
- Malaysia (20,5 Mio. Tonnen)
- Thailand (2,2 Mio. Tonnen)
- Kolumbien
- Nigeria

# Ausgangssituation

Die Regierung Indonesiens plant eine Ausweitung der Palmölproduktion und will ein großes Stück Regenwald an einen internationalen Palmölkonzern aus Singapur verkaufen.

Kleinbauern und -bäuerinnen, Indigene des Volkes der Orang Rimba und die NGO „Rettet den Wald!“ protestieren.

# UN-Konferenz

Die UN lädt zu einer Konferenz ein, um alle Parteien zu Wort kommen zu lassen und über die zukünftige Nutzung des Regenwaldgebiets zu entscheiden.

# Teilnehmende

- Regierung Indonesiens
- Palmölkonzern „Palm International“ aus Singapur
- Kleinbauern und –bäuerinnen und Indigene des Volkes der Orang Rimba
- NGO „Rettet den Wald“
- Konsument/-innen aus Deutschland

# Quellen

> <http://www.faszination-regenwald.de/info-center/zerstoerung/palmoel.htm>,  
abgerufen am 09.01.2017

> <https://de.wikipedia.org/wiki/Palm%C3%B6l>,  
abgerufen am 09.01.2017

**1. Einarbeitungsphase  
(15 min):**

- Rollenkarte lesen
- Verständnisfragen klären
- Ziele und Strategien erarbeiten
- kein Kontakt zu anderen Gruppen

## 2. Kontaktphase (20 min):



- Briefkontakt zu anderen  
Gruppen aufnehmen

*Fragen stellen, Allianzen schmieden,  
Vorschläge unterbreiten...*

Regel: Brieftransport nur durch  
Spieleitung

- Wahl eines/einer  
Vertreter/in

# 3. UN-Konferenz

(20 min):

- Begrüßung durch UN
- Gruppen tragen ihre Positionen vor
- Diskussionen, moderiert durch UN

# 4. Auswertung (20 min)

## Hintergrund der Podiumsdiskussion - Ausgangssituation:

Die Regierung Indonesiens möchte ihre Regenwaldgebiete wirtschaftlich für Export und Handel nutzen. Das Land plant eine Ausweitung der Palmölproduktion und damit von Palmölplantagen.

Denn die Nachfrage nach Palmöl steigt weltweit beständig. Es steckt in vielen Supermarktprodukten: In Wasch- und Reinigungsmittel, Duschgels, Shampoos, in Kosmetika wie Hautcremes, Sonnenschutzmilch und Lippenstift, in Lebensmittel wie Margarine, Schokocreme, Süßigkeiten, Chips, Brötchen, Suppen, Saucen, Pommes Frites und vielen Fertiggerichten. Es bleibt aber „unsichtbar“, denn auf der Verpackung steht meistens nur „pflanzliches Öl“. Chemisch verändertes Palmöl ist auch in Schmiermitteln, Kerzen, Farben und Lacken enthalten. In der Stahlindustrie werden große Mengen von Palmöl als Rostschutzmittel benutzt. Gleichzeitig kann Palmöl als Biokraftstoff dienen und Sprit beigemischt werden oder es wird als Brennstoff in Blockkraftheizwerken benutzt. Die Industriestaaten haben sich zum Ziel gesetzt, einen Teil ihres Energie- und Treibstoffbedarfs mit erneuerbaren Energien zu decken. Palmschrot wird auch als alternatives Viehfutter benutzt, d.h. es wird wie Soja nach Europa exportiert, um dort die Tiere zu mästen, die dann auf dem Esstisch landen. Palmöl ist das günstigste Pflanzenfett.

Die Regierung will das Land an einen internationalen Palmölkonzern aus Singapur verkaufen. Der Regenwald als Ökosystem und als Heimat von Menschen und Tieren ist bedroht. Kleinbauern und –bäuerinnen und Indigene des Volkes der Orang Rimba rechnen damit, dass sie ihr Land durch den Anbau von Palmölplantagen verlieren werden, verarmen und hungern. Auch hat der Verlust von Regenwäldern für das globale Klima schwerwiegende Folgen, denn sie regulieren das Klima. Sie mildern extreme Wetterverhältnisse wie Stürme und Trockenheit ab und ihre Pflanzen und Böden sind wichtige CO<sub>2</sub> und Methanspeicher. Durch Brandrodung entweichen die im Torfboden gespeicherten Gase und verstärken den Treibhauseffekt und Klimawandel.

Aus dem gegebenen Anlass hat die UN die Parteien zu einer Podiumsdiskussion eingeladen. Auf neutralem Boden und unter Beobachtung der UN sollen die verschiedenen Interessensgruppen bei dieser Diskussion zu Wort kommen. Ziel ist es, die Parteien zusammen zu bringen und über die zukünftige Nutzung des Regenwaldgebiets zu entscheiden.

### Teilnehmende der Podiumsdiskussion:

1. UN: Gastgeberin und Moderation
2. Regierung Indonesiens
3. Palmölkonzern „Palm International“ aus Singapur
4. Kleinbauern und –bäuerinnen und Indigene des Volkes der Orang Rimba
5. NGO (Nichtregierungsorganisation) „Rettet den Wald“
6. Konsumenten und Konsumentinnen aus Deutschland

## **Rollenkarte UN**

Die UN ist Gastgeberin und moderiert die Podiumsdiskussion. Sie setzt sich zusammen aus wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen und Berater\*innen aus den Bereichen ländliche Entwicklung, Naturschutz, Schutz der biologischen Vielfalt und Klimaschutz.

Lokale Organisationen, Kleinbauern, Indigene und Umweltverbände haben sich an die UN gewandt. Die Zukunft unseres Klimas und die lokale Entwicklung von Regenwaldgebieten sind eng miteinander verknüpft. Die UN möchte, dass die unterschiedlichen Interessensgruppen zu Wort kommen und miteinander diskutieren. Sie bietet einen neutralen Boden und nimmt eine Moderationsfunktion ein. Bei der Anhörung haben Kleinbauern und –bäuerinnen sowie Indigene des Volkes der Orang Rimba die Chance vor den Vertretern der Regierung und des internationalen Palmölkonzerns zu sprechen und auch wirklich angehört zu werden. Zudem können Palmölkonsumenten und –konsumentinnen in Kontakt mit der lokalen Bevölkerung treten und sich über die Folgen des Palmölanbaus im Regenwald ein Bild machen. Eine Patentlösung hat aber auch die UN nicht parat. Sie sieht sich als Plattform. Zum Schluss der Anhörung gibt sie aber Empfehlungen für die Regierung Indonesiens. Des Weiteren will sie auch als internationale Gemeinschaft Empfehlungen für andere Regierungen erarbeiten, wie in Zukunft mit solchen Problemen und Regenwaldressourcen umgegangen werden soll.

Mit den folgenden Informationen kann die Moderation die Podiumsdiskussion lenken, anheizen oder mit zusätzlichen Ideen beleben, wenn sie ins Stocken gerät:

### **Optionen der Regierung Indonesiens:**

- Kein Verkauf an „Palm International“, sondern selbst Flächen roden, Palmölplantagen anlegen und Palmöl exportieren (Vorteil: Mehr Profit, keine Abhängigkeit von internationalen Firmen; Problem: kein Geld und keine Infrastruktur vorhanden)
- Begrenztes Ausweiten des Palmölanbaus auf landwirtschaftlichen Flächen, z.B. nur auf bereits gerodetem Land (Nachteil: Verzicht auf maximal mögliche Exporterlöse. Vorteil: Anbau anderer Früchte etc. und damit weniger anfällige Landwirtschaft. Gefahr: effektive Kontrollen wegen Größe des Landes und schlechter Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur unmöglich; Armut und niedrige Gehälter begünstigen Bestechlichkeit der Bevölkerung durch Palmölkonzerne, Wald wird so vermutlich illegal abgeholzt und später als Anbaufläche ausgewiesen.)
- Kein Ausweiten des Palmölanbaus im Austausch für Ausgleichszahlungen (z.B. aus einem internationalen Klimaschutzfond): Vorteil: keine Zerstörung von Regenwald, Geld für soziale Projekte; Problem: Klimaschutzfond gibt es noch nicht. Gefahr: Wenn Regierung korrupt, werden Fördermittel vielleicht nicht zweckgebunden eingesetzt, Geld kommt nicht der Bevölkerung zu Gute durch beispielsweise Schaffung von Arbeitsplätzen/Einkommensquellen außerhalb der Landwirtschaft, soziale Projekte, Bau von Infrastruktur etc.; und Gefahr bleibt bestehen, dass Regenwälder trotz Zahlung gerodet werden, da Kontrollen wegen Größe des Landes und schlechter Verkehrs- und Kommunikationsstruktur schwierig.

### **Optionen des internationalen Konzerns „Palm International“:**

- Kompromisse nur in so weit, wie sich der Konzern noch Profite versprechen kann; je mehr, desto besser

### **Optionen der Kleinbauern und -bäuerinnen und Indigenen des Volkes der Orang Rimba:**

- Arbeitsplätze auf Großplantagen einnehmen (Vorteil: Lohn; Nachteil: Ausbeutung auf Plantagen, kein sicherer Arbeitsplatz, da keine festen Verträge, Kontakt mit Pestiziden)
- Organisation von oder Teilnahme an Entwicklungsprojekten, z.B. Fairer Handel, Schulungsmaßnahmen über bessere Anbaumethoden, neue Vermarktungswege und sicheres Einkommen; weitere Einkommensquellen außerhalb der Landwirtschaft; (Vorteil: Minderung von Armut und gleichzeitig Regenwald-Ressourcen schonend nutzen; Nachteil: Druck auf Landflächen und Regenwälder bleibt, da Profit durch Verkauf von Regenwald und Produktion von Palmöl für Regierung und Firmen hoch; Zahlung von Schmiergeldern oft üblich; Kontrollen, die Regenwaldabholzung verhindern, schwierig)
- Entschädigungszahlungen fordern (Problem: werden oft nicht gezahlt; wenn doch, dann nur einmalig, zu wenig; Regierung und Firmen spekulieren auf Unkenntnis der Kleinbauern und -bäuerinnen und Indigenen bezüglich des Rechts, haben bessere Anwälte und Geld sie zu bezahlen, „Zermürbungstaktik“ – Prozesse ziehen sich oft über Jahre hinweg ...)

### **Optionen der NGO:**

- Kontrolliertes Ausweiten des Palmölanbaus auf bereits gerodeten Flächen (Problem: effektive Kontrollen wegen Größe des Landes und schlechter Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur unmöglich; Armut und niedrige Gehälter begünstigen Bestechlichkeit der Bevölkerung durch Palmölkonzerne) + Projekte des Fairen Handels und weitere Selbsthilfeprojekte
- Begrenztes und kontrolliertes Ausweiten des Palmölanbaus im Regenwald plus Ausgleichszahlungen für z.B. lokale Projekte im Naturschutz und Umweltbildung oder Kleingewerbe (Vorteil: Armut mindern und gleichzeitig Regenwald-Ressourcen schonend nutzen; Nachteil: Einschränkung der kleinbäuerlichen Anbauflächen für Subsistenzwirtschaft; Verkleinerung der Pufferzonen zwischen intensiv genutzten Flächen und zu schützenden Regenwäldern)

### **Optionen der Konsumenten/Konsumentinnen aus Deutschland:**

- Konto bei der „Bank Deutschlands“ auflösen
- Kauf von zertifiziertem, nachhaltig angebautem Palmöl (Problem: evtl. teurer; BIO oft nicht gleichzeitig Fair und umgekehrt)
- Kein weiterer Import von Palmöl, Kauf regionaler Produkte (Problem: teurer + reichen Flächen in Deutschland aus, um Bedarf zu decken?)
- Engagement in NGOs/Kampagnen und Bildungsarbeit, um über Hintergründe des Palmölanbaus aufzuklären



## Hintergrund der Podiumsdiskussion - Ausgangssituation:

Die Regierung Indonesiens möchte ihre Regenwaldgebiete wirtschaftlich für Export und Handel nutzen. Das Land plant eine Ausweitung der Palmölproduktion und damit von Palmölplantagen.

Denn die Nachfrage nach Palmöl steigt weltweit beständig. Es steckt in vielen Supermarktprodukten: In Wasch- und Reinigungsmittel, Duschgels, Shampoos, in Kosmetika wie Hautcremes, Sonnenschutzmilch und Lippenstift, in Lebensmittel wie Margarine, Schokocreme, Süßigkeiten, Chips, Brötchen, Suppen, Saucen, Pommes Frites und vielen Fertiggerichten. Es bleibt aber „unsichtbar“, denn auf der Verpackung steht meistens nur „pflanzliches Öl“. Chemisch verändertes Palmöl ist auch in Schmiermitteln, Kerzen, Farben und Lacken enthalten. In der Stahlindustrie werden große Mengen von Palmöl als Rostschutzmittel benutzt. Gleichzeitig kann Palmöl als Biokraftstoff dienen und Sprit beigemischt werden oder es wird als Brennstoff in Blockkraftheizwerken benutzt. Die Industriestaaten haben sich zum Ziel gesetzt, einen Teil ihres Energie- und Treibstoffbedarfs mit erneuerbaren Energien zu decken. Palmschrot wird auch als alternatives Viehfutter benutzt, d.h. es wird wie Soja nach Europa exportiert, um dort die Tiere zu mästen, die dann auf dem Esstisch landen. Palmöl ist das günstigste Pflanzenfett.

Die Regierung will das Land an einen internationalen Palmölkonzern aus Singapur verkaufen. Der Regenwald als Ökosystem und als Heimat von Menschen und Tieren ist bedroht. Kleinbauern und –bäuerinnen und Indigene des Volkes Orang Rimba rechnen damit, dass sie ihr Land durch den Anbau von Palmölplantagen verlieren werden, verarmen und hungern. Auch hat der Verlust von Regenwäldern für das globale Klima schwerwiegende Folgen, denn sie regulieren das Klima. Sie mildern extreme Wetterverhältnisse wie Stürme und Trockenheit ab und ihre Pflanzen und Böden sind wichtige CO<sub>2</sub> und Methanspeicher. Durch Brandrodung entweichen die im Torfboden gespeicherten Gase und verstärken den Treibhauseffekt und Klimawandel.

Aus dem gegebenen Anlass hat die UN die Parteien zu einer Podiumsdiskussion eingeladen. Auf neutralem Boden und unter Beobachtung der UN sollen die verschiedenen Interessensgruppen bei dieser Diskussion zu Wort kommen. Ziel ist es, die Parteien zusammen zu bringen und über die zukünftige Nutzung des Regenwaldgebiets zu entscheiden.

### Teilnehmende der Podiumsdiskussion:

1. UN: Gastgeberin und Moderation
2. Regierung Indonesiens
3. Palmölkonzern „Palm International“ aus Singapur
4. Kleinbauern und –bäuerinnen und Indigene des Volkes der Orang Rimba
5. NGO (Nichtregierungsorganisation) „Rettet den Wald“
6. Konsumenten und Konsumentinnen aus Deutschland

## **Rollenkarte Regierung Indonesiens**

Ihr seid Gesandte des Ministeriums für Handel und Export und Experten für Wirtschaft und Finanzen sowie Umweltbeauftragte der Regierung.

Gerade in ländlichen Gebieten Indonesiens ist die Armutsrate sehr hoch. Daher möchtet ihr wirtschaftliche Entwicklung und Wohlstand fördern. Indonesien ist geeignet für den Palmölanbau. Der internationale Palmölkonzern „Palm International“ aus Singapur möchte ein Teil des Regenwaldes kaufen und bietet euch dafür nicht nur viel Geld, sondern sichert euch auch die Schaffung von Arbeitsplätzen zu, sowie den Aufbau der nötigen Infrastruktur (Straßen, Lagerstätten, Ausbau der Hafenanlagen, Bewässerungsanlagen...)

Eine einseitige Ausrichtung auf die Ölpalme und ihren Anbau in Monokultur birgt aber auch Risiken. Bei Ernteausfall durch Schädlinge oder Naturkatastrophen ist der wirtschaftliche Schaden für das Land sehr hoch. Um Flächen für den Anbau zu gewinnen, müssen Regenwaldflächen gerodet und Kleinbauern enteignet werden. Sie verlieren ihr Land, was zu innenpolitischen Spannungen führen kann. Auch der Klimawandel wird durch die Brandrodung verstärkt.

Dennoch wollt ihr das Land an „Palm International“ verkaufen, denn der wirtschaftliche und finanzielle Nutzen ist groß. Wenn ihr den Kaufvertrag nicht unterschreibt, dann wird sich der internationale Konzern womöglich an euren Konkurrenten Malaysia wenden. Und die Industrieländer haben schließlich auch keine Rücksicht auf den Klimawandel genommen, als sie ihre Wälder in Ackerland verwandelt haben.

## Hintergrund der Podiumsdiskussion - Ausgangssituation:

Die Regierung Indonesiens möchte ihre Regenwaldgebiete wirtschaftlich für Export und Handel nutzen. Das Land plant eine Ausweitung der Palmölproduktion und damit von Palmölplantagen.

Denn die Nachfrage nach Palmöl steigt weltweit beständig. Es steckt in vielen Supermarktprodukten: In Wasch- und Reinigungsmittel, Duschgels, Shampoos, in Kosmetika wie Hautcremes, Sonnenschutzmilch und Lippenstift, in Lebensmittel wie Margarine, Schokocreme, Süßigkeiten, Chips, Brötchen, Suppen, Saucen, Pommes Frites und vielen Fertiggerichten. Es bleibt aber „unsichtbar“, denn auf der Verpackung steht meistens nur „pflanzliches Öl“. Chemisch verändertes Palmöl ist auch in Schmiermitteln, Kerzen, Farben und Lacken enthalten. In der Stahlindustrie werden große Mengen von Palmöl als Rostschutzmittel benutzt. Gleichzeitig kann Palmöl als Biokraftstoff dienen und Sprit beigemischt werden oder es wird als Brennstoff in Blockkraftheizwerken benutzt. Die Industriestaaten haben sich zum Ziel gesetzt, einen Teil ihres Energie- und Treibstoffbedarfs mit erneuerbaren Energien zu decken. Palmschrot wird auch als alternatives Viehfutter benutzt, d.h. es wird wie Soja nach Europa exportiert, um dort die Tiere zu mästen, die dann auf dem Esstisch landen. Palmöl ist das günstigste Pflanzenfett.

Die Regierung will das Land an einen internationalen Palmölkonzern aus Singapur verkaufen. Der Regenwald als Ökosystem und als Heimat von Menschen und Tieren ist bedroht. Kleinbauern und –bäuerinnen und Indigene des Volkes der Orang Rimba rechnen damit, dass sie ihr Land durch den Anbau von Palmölplantagen verlieren werden, verarmen und hungern. Auch hat der Verlust von Regenwäldern für das globale Klima schwerwiegende Folgen, denn sie regulieren das Klima. Sie mildern extreme Wetterverhältnisse wie Stürme und Trockenheit ab und ihre Pflanzen und Böden sind wichtige CO<sub>2</sub> und Methanspeicher. Durch Brandrodung entweichen die im Torfboden gespeicherten Gase und verstärken den Treibhauseffekt und Klimawandel.

Aus dem gegebenen Anlass hat die UN die Parteien zu einer Podiumsdiskussion eingeladen. Auf neutralem Boden und unter Beobachtung der UN sollen die verschiedenen Interessensgruppen bei dieser Diskussion zu Wort kommen. Ziel ist es, die Parteien zusammen zu bringen und über die zukünftige Nutzung des Regenwaldgebiets zu entscheiden.

## Teilnehmende der Podiumsdiskussion:

1. UN: Gastgeberin und Moderation
2. Regierung Indonesiens
3. Palmölkonzern „Palm International“ aus Singapur
4. Kleinbauern und –bäuerinnen und Indigene des Volkes der Orang Rimba
5. NGO (Nichtregierungsorganisation) „Rettet den Wald“
6. Konsumenten und Konsumentinnen aus Deutschland

## **Rollenkarte internationaler Palmölkonzern „Palm International“**

Ihr seid Manager des internationalen Konzerns aus Singapur und Vertreter aus der Öffentlichkeitsabteilung. Ihr wollt in Indonesien ein großes Regenwaldgebiet kaufen, roden und Palmölplantagen darauf errichten. Dafür habt ihr der Regierung Indonesiens viel Geld geboten, Arbeitsplätze versprochen und den Aufbau der nötigen Infrastruktur (Straßen, Lagerstätten, Ausbau der Hafenanlagen, Bewässerungsanlagen...) zugesichert.

Ihr versprecht euch durch den Landkauf hohe Profite, denn die Nachfrage nach Palmöl auf den internationalen Märkten steigt, vor allem aufgrund des steigenden Energie-, Treibstoff- und Fleischbedarfs.

Als internationaler Palmöl- und Agrospritproduzent seid ihr an der Börse und damit ein Aktienunternehmen. Einige Banken und Versicherungen rund um die Welt, darunter auch die „Bank Deutschlands“, haben Aktien eures Unternehmens gekauft und investieren in euer Unternehmen. Je mehr Profite für euch, desto mehr Gewinne also auch für die „Bank Deutschlands“. Darüber hinaus habt ihr bei der „Bank Deutschlands“ einen Kredit beantragt, denn ihr müsst der Regierung Indonesiens Geld zahlen für den Kauf des Regenwaldes und auch für die Umwandlung des Regenwaldes in Palmölplantagen braucht ihr Geld für z.B. Lohnkosten, Maschinen, Benzin etc. Den Kredit müsst ihr mit hohen Zinsen zurückzahlen.

## Hintergrund der Podiumsdiskussion - Ausgangssituation:

Die Regierung Indonesiens möchte ihre Regenwaldgebiete wirtschaftlich für Export und Handel nutzen. Das Land plant eine Ausweitung der Palmölproduktion und damit von Palmölplantagen.

Denn die Nachfrage nach Palmöl steigt weltweit beständig. Es steckt in vielen Supermarktprodukten: In Wasch- und Reinigungsmittel, Duschgels, Shampoos, in Kosmetika wie Hautcremes, Sonnenschutzmilch und Lippenstift, in Lebensmittel wie Margarine, Schokocreme, Süßigkeiten, Chips, Brötchen, Suppen, Saucen, Pommes Frites und vielen Fertiggerichten. Es bleibt aber „unsichtbar“, denn auf der Verpackung steht meistens nur „pflanzliches Öl“. Chemisch verändertes Palmöl ist auch in Schmiermitteln, Kerzen, Farben und Lacken enthalten. In der Stahlindustrie werden große Mengen von Palmöl als Rostschutzmittel benutzt. Gleichzeitig kann Palmöl als Biokraftstoff dienen und Sprit beigemischt werden oder es wird als Brennstoff in Blockkraftheizwerken benutzt. Die Industriestaaten haben sich zum Ziel gesetzt, einen Teil ihres Energie- und Treibstoffbedarfs mit erneuerbaren Energien zu decken. Palmschrot wird auch als alternatives Viehfutter benutzt, d.h. es wird wie Soja nach Europa exportiert, um dort die Tiere zu mästen, die dann auf dem Esstisch landen. Palmöl ist das günstigste Pflanzenfett.

Die Regierung will das Land an einen internationalen Palmölkonzern aus Singapur verkaufen. Der Regenwald als Ökosystem und als Heimat von Menschen und Tieren ist bedroht. Kleinbauern und –bäuerinnen und Indigene des Volkes der Orang Rimba rechnen damit, dass sie ihr Land durch den Anbau von Palmölplantagen verlieren werden, verarmen und hungern. Auch hat der Verlust von Regenwäldern für das globale Klima schwerwiegende Folgen, denn sie regulieren das Klima. Sie mildern extreme Wetterverhältnisse wie Stürme und Trockenheit ab und ihre Pflanzen und Böden sind wichtige CO<sub>2</sub> und Methanspeicher. Durch Brandrodung entweichen die im Torfboden gespeicherten Gase und verstärken den Treibhauseffekt und Klimawandel.

Aus dem gegebenen Anlass hat die UN die Parteien zu einer Podiumsdiskussion eingeladen. Auf neutralem Boden und unter Beobachtung der UN sollen die verschiedenen Interessensgruppen bei dieser Diskussion zu Wort kommen. Ziel ist es, die Parteien zusammen zu bringen und über die zukünftige Nutzung des Regenwaldgebiets zu entscheiden.

## Teilnehmende der Podiumsdiskussion:

1. UN: Gastgeberin und Moderation
2. Regierung Indonesiens
3. Palmölkonzern „Palm International“ aus Singapur
4. Kleinbauern und –bäuerinnen und Indigene des Volkes der Orang Rimba
5. NGO (Nichtregierungsorganisation) „Rettet den Wald“
6. Konsumenten und Konsumentinnen aus Deutschland

## **Rollenkarte Kleinbauern und –bäuerinnen und Indigene des Volkes der Orang Rimba**

Ihr seid Vertreter der Bauernorganisation und Bürgerinitiativen der Region, Bürgermeister und Bürger der betroffenen Dörfer. Durch den drohenden Verkauf des Regenwaldgebiets an „Palm International“ durch die Regierung, ist euer Land und damit eure Lebensgrundlage bedroht. Das Land gehört euch! Schon eure Vorfahren haben das Land bewirtschaftet. Aber ihr wisst, dass die Regierung im Falle des Verkaufs eure Besitzrechte nicht anerkennen und euch vertreiben wird. Denn mehr als die Hälfte von euch verfügt über keine legalen Besitztitel für die kleine Landfläche, auf dem sie traditionell leben und das sie für sich und ihre Familien bearbeiten. Offiziell gelten die Landflächen als besitzlos oder als Staatsbesitz.

Mit der Zerstörung des Regenwalds werden auch eure heiligen Orte zerstört und ihr könnt eure Traditionen und Rituale nicht mehr praktizieren.

Ihr habt nur geringe Bildung und habt nicht viel Geld. Krankenhäuser, Schulen, Infrastruktur und Arbeitsplätze fehlen. Ihr sucht nach Möglichkeiten, um euch und euren Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Wenn ihr durch die Palmölplantagen eure Lebensgrundlage verliert, dann müsst ihr in die Stadt umsiedeln. Das bedeutet für euch ein Leben in Armut und ohne Perspektive.

## Hintergrund der Podiumsdiskussion - Ausgangssituation:

Die Regierung Indonesiens möchte ihre Regenwaldgebiete wirtschaftlich für Export und Handel nutzen. Das Land plant eine Ausweitung der Palmölproduktion und damit von Palmölplantagen.

Denn die Nachfrage nach Palmöl steigt weltweit beständig. Es steckt in vielen Supermarktprodukten: In Wasch- und Reinigungsmittel, Duschgels, Shampoos, in Kosmetika wie Hautcremes, Sonnenschutzmilch und Lippenstift, in Lebensmittel wie Margarine, Schokocreme, Süßigkeiten, Chips, Brötchen, Suppen, Saucen, Pommes Frites und vielen Fertiggerichten. Es bleibt aber „unsichtbar“, denn auf der Verpackung steht meistens nur „pflanzliches Öl“. Chemisch verändertes Palmöl ist auch in Schmiermitteln, Kerzen, Farben und Lacken enthalten. In der Stahlindustrie werden große Mengen von Palmöl als Rostschutzmittel benutzt. Gleichzeitig kann Palmöl als Biokraftstoff dienen und Sprit beigemischt werden oder es wird als Brennstoff in Blockkraftheizwerken benutzt. Die Industriestaaten haben sich zum Ziel gesetzt, einen Teil ihres Energie- und Treibstoffbedarfs mit erneuerbaren Energien zu decken. Palmschrot wird auch als alternatives Viehfutter benutzt, d.h. es wird wie Soja nach Europa exportiert, um dort die Tiere zu mästen, die dann auf dem Esstisch landen. Palmöl ist das günstigste Pflanzenfett.

Die Regierung will das Land an einen internationalen Palmölkonzern aus Singapur verkaufen. Der Regenwald als Ökosystem und als Heimat von Menschen und Tieren ist bedroht. Kleinbauern und –bäuerinnen und Indigene des Volkes der Orang Rimba rechnen damit, dass sie ihr Land durch den Anbau von Palmölplantagen verlieren werden, verarmen und hungern. Auch hat der Verlust von Regenwäldern für das globale Klima schwerwiegende Folgen, denn sie regulieren das Klima. Sie mildern extreme Wetterverhältnisse wie Stürme und Trockenheit ab und ihre Pflanzen und Böden sind wichtige CO<sub>2</sub> und Methanspeicher. Durch Brandrodung entweichen die im Torfboden gespeicherten Gase und verstärken den Treibhauseffekt und Klimawandel.

Aus dem gegebenen Anlass hat die UN die Parteien zu einer Podiumsdiskussion eingeladen. Auf neutralem Boden und unter Beobachtung der UN sollen die verschiedenen Interessensgruppen bei dieser Diskussion zu Wort kommen. Ziel ist es, die Parteien zusammen zu bringen und über die zukünftige Nutzung des Regenwaldgebiets zu entscheiden.

## Teilnehmende der Podiumsdiskussion:

1. UN: Gastgeberin und Moderation
2. Regierung Indonesiens
3. Palmölkonzern „Palm International“ aus Singapur
4. Kleinbauern und –bäuerinnen und Indigene des Volkes der Orang Rimba
5. NGO (Nichtregierungsorganisation) „Rettet den Wald“
6. Konsumenten und Konsumentinnen aus Deutschland

## **Rollenkarte NGO (Nichtregierungsorganisation) „Rettet den Wald“**

Ihr seid engagierte Aktivisten aus Indonesien und dem Ausland: Bewohner/innen aus der Region, Studenten/Studentinnen, Entwicklungshelfer/innen, Projektleiter/innen von Entwicklungsprojekten, ausländische Berater/innen für Fairen Handel und einheimische Vertreter/innen von Selbsthilfeprojekten. Ihr setzt euch für die Kleinbauern und indigenen Völker ein, für den Klimaschutz und den Schutz des Regenwaldes und des Orang Utans.

Euer Ziel ist es, den Regenwald zu schützen, um den natürlichen Lebensraum der Tiere, Pflanzen und Menschen zu erhalten. Weltweit verschwindet alle 2 Sekunden ein Stück Urwald so groß wie ein Fußballfeld. Urwälder bedecken nur etwa 6% der Erde, aber sie sind Heimat für 2/3 aller an Land lebenden Pflanzen und Tiere und für Millionen von indigenen Menschen. Werden Wälder und Torfmoore zerstört, so auch wichtige CO<sub>2</sub>-Speicher. Außerdem entweichen noch zusätzlich Treibhausgase und der Klimawandel wird verstärkt. Bisher bekommt der Naturschutz von der Regierung wenig Unterstützung, denn diese verdient nichts am Waldschutz. Durch Schmiergelder jedoch umso mehr aus dem Verkauf des Regenwaldes.

Gleichzeitig fordert ihr Maßnahmen, die die Armut der Kleinbauern und indigenen Bevölkerung, die im Regenwald leben, lindern. Ansonsten besteht auch weiterhin Gefahr der Wilderei, des illegalen Holzeinschlags oder der Brandrodung. Deshalb setzt ihr euch für eine nachhaltige Palmölproduktion unter Beteiligung aller betroffenen Gruppen ein. Ihr wisst, dass „Palm International“ Arbeitsplätze verspricht. Doch ihr wisst auch, dass sich dadurch das Leben der Kleinbauern nicht verbessert, denn in anderen Regionen und Ländern werden sie auf Palmölplantagen ausgebeutet: Hungerlöhne, lange Arbeitszeiten, direkter Kontakt mit Pestiziden, nur kurzfristige Beschäftigungen usw. Oft bringen die internationalen Firmen sogar ihre eigenen Arbeiter mit, so dass überhaupt keine einheimischen Arbeitsplätze geschaffen werden. Ihr fordert deshalb, dass wirtschaftliche, soziale und umweltbezogene Aspekte gleichermaßen berücksichtigt werden, wie zum Beispiel im Rahmen des Fairen Handels. Daneben ist es wichtig, Projekte zu fördern, die über Einkommensalternativen und Landrechte informieren, damit sich die Bewohner selbst helfen können.



## Hintergrund der Podiumsdiskussion - Ausgangssituation:

Die Regierung Indonesiens möchte ihre Regenwaldgebiete wirtschaftlich für Export und Handel nutzen. Das Land plant eine Ausweitung der Palmölproduktion und damit von Palmölplantagen.

Denn die Nachfrage nach Palmöl steigt weltweit beständig. Es steckt in vielen Supermarktprodukten: In Wasch- und Reinigungsmittel, Duschgels, Shampoos, in Kosmetika wie Hautcremes, Sonnenschutzmilch und Lippenstift, in Lebensmittel wie Margarine, Schokocreme, Süßigkeiten, Chips, Brötchen, Suppen, Saucen, Pommes Frites und vielen Fertiggerichten. Es bleibt aber „unsichtbar“, denn auf der Verpackung steht meistens nur „pflanzliches Öl“. Chemisch verändertes Palmöl ist auch in Schmiermitteln, Kerzen, Farben und Lacken enthalten. In der Stahlindustrie werden große Mengen von Palmöl als Rostschutzmittel benutzt. Gleichzeitig kann Palmöl als Biokraftstoff dienen und Sprit beigemischt werden oder es wird als Brennstoff in Blockkraftheizwerken benutzt. Die Industriestaaten haben sich zum Ziel gesetzt, einen Teil ihres Energie- und Treibstoffbedarfs mit erneuerbaren Energien zu decken. Palmschrot wird auch als alternatives Viehfutter benutzt, d.h. es wird wie Soja nach Europa exportiert, um dort die Tiere zu mästen, die dann auf dem Esstisch landen. Palmöl ist das günstigste Pflanzenfett.

Die Regierung will das Land an einen internationalen Palmölkonzern aus Singapur verkaufen. Der Regenwald als Ökosystem und als Heimat von Menschen und Tieren ist bedroht. Kleinbauern und –bäuerinnen und Indigene des Volkes der Orang Rimba rechnen damit, dass sie ihr Land durch den Anbau von Palmölplantagen verlieren werden, verarmen und hungern. Auch hat der Verlust von Regenwäldern für das globale Klima schwerwiegende Folgen, denn sie regulieren das Klima. Sie mildern extreme Wetterverhältnisse wie Stürme und Trockenheit ab und ihre Pflanzen und Böden sind wichtige CO<sub>2</sub> und Methanspeicher. Durch Brandrodung entweichen die im Torfboden gespeicherten Gase und verstärken den Treibhauseffekt und Klimawandel.

Aus dem gegebenen Anlass hat die UN die Parteien zu einer Podiumsdiskussion eingeladen. Auf neutralem Boden und unter Beobachtung der UN sollen die verschiedenen Interessensgruppen bei dieser Diskussion zu Wort kommen. Ziel ist es, die Parteien zusammen zu bringen und über die zukünftige Nutzung des Regenwaldgebiets zu entscheiden.

## Teilnehmende der Podiumsdiskussion:

1. UN: Gastgeberin und Moderation
2. Regierung Indonesiens
3. Palmölkonzern „Palm International“ aus Singapur
4. Kleinbauern und –bäuerinnen und Indigene des Volkes der Orang Rimba
5. NGO (Nichtregierungsorganisation) „Rettet den Wald“
6. Konsumenten und Konsumentinnen aus Deutschland

## **Rollenkarte Konsumenten und Konsumentinnen aus Deutschland**

Ihr seid Vertreter/innen von Verbraucherverbänden, die sich für Verbraucherinteressen einsetzen und/oder kritische Konsumenten, die beim Konsum auf Regionalität und Saisonalität setzen.

Ihre Gruppe der Palmöl-Käufer/innen ist gespalten. Ihr seid euch nicht einig und verunsichert. Es gibt viele Kampagnen und Slogans in der Öffentlichkeit, die „Biosprit macht Hunger“ und „Rettet den Orang Utan“ schreien. Aber auf der anderen Seite seid ihr als Autofahrer/innen und Konsument/innen auf günstiges Palmöl angewiesen, denn auch euch trifft die Wirtschaftskrise.

Wie soll die Wirtschaft und Energie „grün“ und weniger CO<sub>2</sub>-intensiv werden? Ihr dachtet durch nachwachsende Rohstoffe wie Raps, Mais und eben Palmöl. Biosprit aus Palmöl – Regenwaldzerstörung, Verstärkung des Klimawandels und Ausbeutung der Arbeiter auf den Plantagen. Das Wort „BIO“ nur Schönfärberei? Und woher sonst nehmen? Liegt das in eurer Macht, der Macht der Verbraucher/innen?

Ihr habt auch erfahren, dass die „Bank Deutschlands“ mit Aktien an dem internationalen Unternehmen „Palm International“ aus Singapur beteiligt ist. Darüber hinaus hat „Palm International“ bei der „Bank Deutschlands“ einen Kredit beantragt, um damit die Regierung Indonesiens für den Kauf des Regenwaldes zu bezahlen und den Regenwald mittels Maschinen und Arbeitern in Palmölplantagen umzuwandeln. Ihr könnt euch denken, dass „Palm International“ den Kredit mit hohen Zinsen zurückzahlen muss. Viele von euch haben ihr Geld bei der „Bank Deutschlands“ angelegt.

Moderation

UN

**Regierung  
Indonesien**

# Internationaler Palmölkonzern

**Kleinbauern und -bäuerinnen  
und Indigene des Volkes der  
Orang Rimba**

NGO

„Rettet den Wald“

**Konsumenten/-innen**

**aus**

**Deutschland**